

Ein neues Gesicht und strahlende Sieger

Wahlen Für den einen war es knapp, die andere wagte nicht zu hoffen, und die Dritte überflügelte alle: Stimmen von gewählten Parlamentariern, die gestern Abend nach langem Wahlkampf aufatmen konnten.

Regula Lienin
und **Michel Wenzler**

Claudia Hollenstein wagte gar nicht recht zu hoffen. Denn die Ürikerin, die hinter dem Hombrechtiker Thomas Wirth den zweiten Sitz für die Grünliberalen holte, wusste um die schwierige Ausgangslage. Weil der Bezirk Meilen weniger schnell gewachsen ist als andere Wahlkreise, stehen ihm in der nächsten Legislatur nur noch 12 statt 13 Sitze zu. «Da auf einen zweiten Sitz zu hoffen, war schon mutig.» Sie habe deshalb den Gedanken, ob es klappen würde, bewusst nicht gewälzt, sagt die Stäfner Gemeinderätin. Gestern Abend, kurz nach der Wahl, wirkte sie am Telefon trotz ihres Erfolgs erstaunlich ruhig. Vielleicht konnte sie es einfach noch nicht recht fassen. Eine mögliche Erklärung hatte sie aber dafür: «Ich habe einen engagierten Wahlkampf geführt.»

Hollenstein hat nicht zum ersten Mal für den Kantonsrat kandidiert, und all die Jahre in der Politik haben sich nun für sie ausgezahlt. «Ich bin an vielen Ecken im Bezirk Meilen präsent, bin vernetzt und kenne viele Leute.» Und ja, natürlich hätten sie und ihre Partei davon profitiert, dass ökologische Themen endlich Oberhand gewonnen hätten.

Ähnlich viel gemacht

Nina Fehr Düsel ist im Bezirk Meilen eine weitere grosse Gewinnerin des gestrigen Wahlsonntags. Die SVP-Politikerin lebt mit ihrer Familie seit dreieinhalb Jahren in Küsnacht und war vor vier Jahren noch in der Stadt Zürich angetreten. Nun wurde sie mit dem besten Resultat im Bezirk gewählt. «Ich freue mich sehr über mein Abschneiden», sagt sie. Das Resultat zei-



Die GLP mit den Gewählten Thomas Wirth und Claudia Hollenstein feierte in Zürich. Foto: PD/Daniel Kellenberger

ge, dass sie auf dem richtigen Weg sei. «Generell ist es aber für die SVP nicht optimal gelaufen.»

Ihren persönlichen Erfolg erklärt die 38-jährige Juristin mit ihrer Bodenständigkeit und ihrer sachbezogenen Politik. Sie sei offen für überparteiliche Lösungen, obwohl sie in grundlegenden Fragen voll und ganz die Linie der SVP vertrete. Fehr Düsel ist während des Wahlkampfs als besonders aktiv aufgefallen. Sie habe sich ähnlich engagiert wie vor vier Jahren, sagt sie. Ein Bonus dürfte auch gewesen sein, dass Fehr Düsel die einzige Frau unter den Top-Kandidaten war. Dazu sagt sie nur: «Es braucht tatkräftige Frauen in der Politik.»

Erneut ein Nervenkitzel

Die erste Reaktion des knapp wieder gewählten CVP-Kantonsrats Lorenz Schmid klingt verhalten. Er könne seine Wahl noch nicht richtig fassen. Aber doch: «Die Freude darüber ist immens.» Schmidts Wahl war erneut eine Zitterpartie. Schon vor vier Jahren wurde er mit der geringsten Anzahl Wählerstimmen gewählt. Allerdings waren damals noch 13 statt wie neu nur 12 Sitze zu vergeben. Schmid wertet deshalb sein Abschneiden als Sitzgewinn für seine Partei. Mit der Nichtwahl zweier bürgerlicher Kantonsratskollegen hat er nicht gerechnet.

Schmid, der nach eigener Aussage einen Wahlkampf wie noch betrieben hat, ist froh, noch «zwei, drei Jahre» weiter Politik betreiben zu können. Er erhofft sich insbesondere in der Gesundheitspolitik neuen Drive. Und auch am Thema Verkehrerschliessung will er dranbleiben. «Das war nicht nur für den Wahlkampf», versichert er. Der Bezirk Meilen müsse sich diesbezüglich weiterentwickeln.

Kommentar

Wenn es eng wird, zählt Präsenz im Wahlkampf

Im Bezirk Meilen ist die Überraschung perfekt: Mit Corinne Hoss-Blatter (FDP), Christian Hurter (SVP) und Tumasch Mischol (SVP) haben gleich drei Kandidierende bürgerlicher Parteien die Wahl in den Kantonsrat nicht geschafft. Dies erstaunt insofern, als dass es sich bei den beiden Männern um Bisherige handelt. Und Hoss-Blatter, Präsidentin der Schulpflege Zollikon, hätte das Erbe ihrer Parteikollegin Katharina Kull-Benz antreten sollen.

Dass es für die eine oder den anderen eng würde, war angesichts der Ausgangslage klar: In der kommenden Legislatur stehen dem Bezirk Meilen nur noch zwölf Sitze zu. Ein Wackelkandidat stand im Voraus fest: Lorenz Schmid, der schon 2015 die Wahl nur knapp geschafft hatte. Und dass es alle Spitzenkandidaten der SVP – durch Zuzug traten gar fünf Bisherige wieder an – schaffen würden, war ebenfalls höchst fraglich.

Was also haben die Gewinner des gestrigen Tages besser gemacht als die anderen? Nina Fehr Düsel (SVP) und Lorenz Schmid (CVP) waren sich ihrer Wahl nicht sicher. Beide waren deshalb auffallend aktiv: Sie haben mehr als andere an überparteilichen Veranstaltungen teilgenommen oder Themen gesetzt. Claudia Hollenstein profitierte vom Hoch ihrer Partei. Vor vier Jahren waren die Bürgerlichen die strahlenden Sieger. Aber das allein reicht nicht für die nächste Wahl.



Regula Lienin
Redaktionsleiterin
ZSZ Bezirk Meilen

Wahlbeteiligung über dem Schnitt

Wahlen 39,1 Prozent betrug die Wahlbeteiligung im Bezirk Meilen. Der Wert liegt deutlich über dem kantonalen Mittel von 33,5 Prozent. Nur in den Zürcher Stadtkreisen 6+10 sowie 7+8 war die Beteiligung mit 43,0 respektive 44,4 Prozent höher. Die fleissigsten Wähler innerhalb des Bezirks Meilen finden sich in Herrliberg (42,9 Prozent). Am tiefsten war die Quote in Oetwil, wo lediglich 25,7 Prozent der Wahlberechtigten ihre Stimme abgaben. (miw)

ANZEIGE

Ihr Schreiner am Zürichsee

GEMI
seit 1948

Türen nach Mass

Küchen • Bäder • Möbel • Reparaturen
044 915 31 68 • www.gemi.ch

Enttäuschung und Ohnmacht

Wahlen SVP und FDP haben drei Sitze verloren. Tumasch Mischol, Christian Hurter und Corinne Hoss-Blatter müssen ihre Ambitionen auf eine Karriere im Kantonsrat begraben – zumindest für den Moment.

Es war angerichtet: Von der FDP für die FDP, von Zollikon für Zollikon. Doch der vierte Sitz der FDP, auf dem bisher Alt-Gemeindepräsidentin Katharina Kull-Benz sass, geht nicht an die Zolliker Schulpräsidentin Catharina Hoss-Blatter. Sie wurde zwar klar Viertbeste auf der Liste der Freisinnigen, aber das ist jetzt zu wenig, weil die FDP nur noch drei Mandate erhält. Die bleiben bei den Bisherigen Beatrix Frey-Eigenmann (Meilen), Peter Vollenweider (Stäfa) und Christian Hurter (Uetikon). Die Neue bleibt draussen.

«Die Enttäuschung ist gross», sagt Hoss-Blatter. «Vor allem für die FDP, weil wir einen Sitz verloren haben.» Auch mit ihrem Resultat sei sie unzufrieden, «weil ich mich im Wahlkampf stark engagiert habe». Andererseits nimmt sie die Niederlage nicht persönlich, weil sie sich von Anfang an mit dem vierten Listenplatz arrangiert habe. Dass es jetzt für keinen vierten Sitz reichte, sei einfach Schicksal. Die FDP sei vom «Klimahype», wie sie es

nennt, überrollt worden. Hoss-Blatter konzentriert sich nun auf ihre kommunale Aufgabe. «Als Schulpräsidentin und Gemeinderätin werde ich mich mit Enthusiasmus einsetzen», sagt sie – und fügt am Ende doch an: «Die Legislative hätte mich schon gereizt.» Ob sie in vier Jahren nochmals zu den Kantonsratswahlen antritt, lässt sie offen.

Nachteil als Präsident

In der SVP kam es sogar zu zwei Abwahlen. Christian Hurter (Uetikon) und Tumasch Mischol (Hombrechtikon) rutschten erst zu Beginn der letzten Legislatur in den Kantonsrat nach. «Ich bin enttäuscht, sogar doppelt», sagt Hurter. Als Bezirksparteipräsident nehme er die Niederlage persönlich. «Ich hatte nicht das Gefühl, dass wir uns für unsere Region zu wenig eingesetzt hätten.» Als Kantonsrat falle es ihm leichter, die Abwahl zu akzeptieren. «So ist Politik, das ist der Lauf der Dinge.» Da spielten viele Faktoren mit, die vordergrün-

dig nichts mit seiner Person oder seiner Arbeit zu tun hätten. Die politische Grosswetterlage nehme keine Rücksicht auf das, was man im Parlament geleistet habe. Gegen nationale und internationale Themenlawinen wie Klimaschutz und Europapolitik sei man als Kantonsrat ohnmächtig. In einem Punkt aber sieht sich

«So ist Politik, das ist der Lauf der Dinge.»

Christian Hurter

SVP-Präsident des Bezirks Meilen



Christian Hurter (links) und Tumasch Mischol büssen für den doppelten Sitzverlust ihrer Partei mit ihrer Abwahl. Foto: Michael Trost

Hurter benachteiligt: «Als Parteipräsident darf ich keinen persönlichen Wahlkampf führen, sondern muss mich manchmal zurücknehmen.» Hurter wird nun «zwischen Beruf und Politik abwägen», wie und ob er seine Laufbahn in der Politik fortsetzen wird.

Hoffen auf ein Comeback

Tumasch Mischol zeigte sich gestern Abend gefasst. Er nehme die Abwahl keineswegs persönlich. «Ich kann mir auch nichts vorwerfen – weder im Wahlkampf noch mit meiner Ratstätigkeit», sagt der Hombrechtiker. Er tröstet sich mit einem «sensationalen Resultat» in seiner Gemeinde und in der näheren Umgebung. «Das ist die schönste Bestätigung für meine Arbeit», sagt er. Mischol hofft auf ein baldiges Comeback. «Ich bin erster Ersatz auf der SVP-Liste und ich wünsche Nina Fehr Düsel, dass sie im Herbst in den Nationalrat gewählt wird.»

Christian Dietz-Saluz